

Eine Erwiderung

Architekt Hans Zimmermann hat es für gut befunden, mich als den Verfasser des Artikels „Die Katze aus dem Sack gelassen“ in Nr. 4 unserer Zeitschrift in der Tagespresse persönlich anzugreifen. Persönliche Angriffe setzen jeder sachlichen Auseinandersetzung ein Ende. So auch in diesem Fall. Sachlich richtiggestellt sei deshalb folgendes: Architekt Zimmermann hat in dem vom Verfasser kritisierten Aufsatz das Zentral-Küchenhaus nicht als eine Möglichkeit für alleinstehende oder überwiegend berufstätige Männer und Frauen dargestellt, sondern ist darin ganz allgemein und grundsätzlich für den küchenlosen Wohnbau eingetreten, und zwar aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und besseren technischen Lösbarkeit, wobei er ausdrücklich das Wort „Familie“ gebraucht. Es muß darin eine Gesinnung erblickt werden, wie sie im Großen vorliegt, wenn die Stadt Stuttgart einseitig ihren Stadtbauplan nach den Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und verkehrstechnischen Lösbarkeit ausrichtet und dabei kein Geld hat für ein – an sich dringend nötiges – Konzerthaus oder Ausstellungsgebäude, sowie kein Verständnis dafür zeigt, daß eine Stadt wie Stuttgart eine geistig-künstlerische Mitte haben

muß, wie sie der Plan von Professor Bonatz vorsieht. Wie im Großen, so im Kleinen. Man befürwortet einen Wohnbau, der mit Kultur insofern wenig zu tun hat, als unsere abendländische Kultur immer Persönlichkeits-Kultur war, deren Wesen sich widerspiegelte bis in Einzelheiten einer sehr persönlichen Wohnkultur und einer sehr persönlichen Essenskultur. Gerade aber in der Küchenfrage verbinden sich Wohn- und Essenskultur auf das engste. Es mag sein, daß die Abneigung der Kornwestheimer Stadtväter, welche Architekt Zimmermann karikiert, gegen den küchenlosen Wohnbau an eine Schattenseite dieser Einstellung rührt. Aber auch hier gibt es kein Licht ohne Schattten. Das Licht aber ist das, was Goethe mit den Worten kennzeichnet: „Höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit.“ Wir dürfen hinzufügen: Nicht nur höchstes Glück, sondern Ursprung der vom Geist her neu geschaffenen Welt, die wir mit dem Wort Kultur umreißen und in der der Mensch ein Reich über sich hinaus errichtet und vorahnend den Boden einer neuen Erde betritt. Ein grundsätzlich und allgemein bejahter küchenloser Bau aber tritt den Bestrebungen der Kollektivisierung, Kasernierung, Uniformierung usw. auf dem Gebiet der Essenskultur sinngemäß zur Seite. Nivellierung des Denkens und Nivellierung des Essens hängen mehr miteinander zusammen, als man im allgemeinen annimmt. Sie sind eine einfache Tatsache des „Stils“. Die fabrikmäßig gelieferte Konserve mitsamt ihrer ganzen Büchsen-Essenskultur und die Fertig-Montage-Bauweise in der Architektur ergänzen sich. Heimat aber, dies ist uns, ganz einfach gesagt, ein Stück abendländische Kultur, d. h. aber Persönlichkeits-Kultur, nicht nur des Kopfes, auch des Herzens und des Leibes. Um diese Kultur geht es, im Großen wie im Kleinen, gegen alle nicht-abendländischen Kräfte der Barbarisierung.

Architekt Zimmermann hat dem Verfasser Textveränderungen vorgeworfen. Tatsache ist, daß nur der unbedeutende Klammer-Satz („in ländlichen Gegenden Holzfeuer“) weggelassen wurde und versehentlich anstatt „ein Gefühl tiefer Befreiung ankommen“ geschrieben wurde „ein Gefühl tiefer Befriedigung überkommen“. Architekt Zimmermann nützt dies aus zu einer Behauptung, die falsche Vorstellungen erwecken muß, und zu einem Vorwurf, der durch die Tatsachen nicht gerechtfertigt ist.

Adolf Schabl